

## Pipeline zur Oberweser erst der Anfang

BERLIN. Der Bundestagsabgeordnete Helmut Heiderich hat sich für eine zügige Realisierung der K+S-Pipeline zur Oberweser ausgesprochen. Die Salzpipeline zur Oberweser sei wie ein „erster Bauabschnitt“ für eine mögliche Pipeline bis zur Nordsee anzusehen.

„Es muss jetzt ein Anfang gemacht werden. Nur bei einer schrittweisen Umsetzung hat das Projekt eine wirkliche Chance auch realisiert zu werden“, sagt der CDU-Politiker.

Der ständige Ruf nach einer schnellen, großen Lösung bis zur Nordsee verzögere nur tatsächliche Verbesserungen und gefährde die Wirtschaftlichkeit der Kaliproduktion in unserer Region. Heiderich unterstützt die Koalitionsvereinbarung von CDU und Grünen in Hessen, die das Rohr zur Oberweser ausdrücklich zur umweltgerechten Entsorgung von Salzabwässern vorsieht.

Heiderich kritisiert in der Diskussion um die Salzabwasserleitung die destruktiven Klagen einiger Kommunen. Die Richter hätten zum wiederholten Male dargelegt, dass sich aus der EU-Wasserrahmenrichtlinie kein Klagerecht ableiten lasse. „Wenn jetzt etwa der Kasseler Landrat Schmidt (SPD) erklärt, mit allen politischen und juristischen Mitteln gegen das Projekt vorgehen zu wollen, ist das eine Kampfansage an die Arbeitsplätze in unserer Region“, sagt Heiderich. (ts)

## Entscheidung über Schloss erst im Juni

ESCHWEGE. Der Kreistag Werra-Meißner wird in seiner heutigen Sitzung die Entscheidung über die Sanierung des Landgrafenschlosses in Eschwege voraussichtlich vertagen. Nachdem bereits CDU, FWG und FDP mehr Zeit für die Diskussion der unterschiedlichen Ausbauplanvarianten gefordert hatten, sprach sich gestern auch SPD-Fraktionsvorsitzender Lothar Quanz für die Vertagung aus. Mit einem abschließenden Beschluss ist dann frühestens in der Kreistagsitzung am 2. Juni zu rechnen.

Bevor der Kreistag heute Nachmittag um 14 Uhr in der Stadthalle in Eschwege zusammentritt, wird sich dennoch der Finanzausschuss mit der Schlosssanierung auseinandersetzen. Das Gremium tagt im Sitzungssaal im Verwaltungsgebäude gegenüber dem Schloss. Beginn ist um 11 Uhr.

Die Abgeordneten des Kreistages wird am Nachmittag die Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes beschließen. Darüber hinaus stehen Anträge von SPD und Bündnis 90/Die Grünen sowie der Linken auf der Tagesordnung. Die Fraktion Die Linke möchte den Kreisausschuss beauftragen, über die Prüfung von Spielhallen zu berichten. Der ständig steigenden Spielsucht und dem damit einhergehenden Leid der Betroffenen müsse effizient entgegen gewirkt werden, so Fraktionsvorsitzender Bernhard Gassmann. SPD und Grüne wollen den Kreisausschuss bitten, Strategien und Lösungsansätze zu entwickeln, um die Grünlandbewirtschaftung im Kreis dauerhaft zu sichern. (hs)

## Bevölkerungsentwicklung im Kreis

# Kurstadt die Top-Adresse

Einzigste Kommune im Werra-Meißner-Kreis mit positiver Bevölkerungsentwicklung



Für alle Generationen attraktiv: Das Werra-Städtchen Bad Sooden-Allendorf, hier der malerische Marktplatz. Foto: Cortis

**BAD SOODEN-ALLENDDORF.** Wenn es ums Leben und Wohnen geht, dann ist Bad Sooden-Allendorf die Top-Adresse im Werra-Meißner-Kreis. Als einzige der kreisweit 16 Städte und Gemeinden erzielte die Kurstadt im ersten Halbjahr 2013 einen Bevölkerungszuwachs. Alle anderen landeten im Minus-Bereich. Neun Kommunen mussten sogar einen Bevölkerungsrückgang hinnehmen, der über dem Durchschnittswert von minus 0,31 Prozent im Kreis liegt.

### 100 600 Menschen im Kreis

Zum Stichtag 30. Juni 2013 lebten nach Berechnungen des Statistischen Landesamtes 100 600 Menschen im Werra-Meißner-Kreis, 313 oder 0,31 Prozent weniger als Ende 2012. Mit 51 554 waren die Frauen gegenüber den Männern (49 046) deutlich in der Überzahl. Erwartet wird, dass im laufenden Jahr die Zahl der Einwohner im Kreis erstmals unter die magische Grenze von 100 000 fallen wird.

Für Bad Sooden-Allendorf berechneten die Statistiker im ersten Halbjahr 2013 einen Bevölkerungszuwachs von 0,11 Prozent. Konkret stieg die Zahl der Einwohner von 8213 auf 8222. Das ist nicht viel,

aber umso bemerkenswerter, als seit Jahren auf jede Geburt fast drei Sterbefälle kommen. Wett gemacht wird dieser negative Saldo durch 230 Menschen, die im Berichtszeitraum nach Bad Sooden-Allendorf gezogen sind. Darunter sind viele Ältere, die die „Perle im Werratal“ als Ruhestands-

sitz bevorzugen, aber durchaus auch junge Generationen.

Für Bürgermeister Frank Hix ist die positive Bilanz auch eine Bestätigung der ständigen Bemühungen, „zusammen mit den Bürgern für eine hohe Wohn- und Lebensqualität zu sorgen“. Von der Kinderüber die Jugend- bis hin zur Se-

niorenbetreuung bietet die Stadt attraktive Angebote für alle Generationen.

### Witzenhausen: Hohe Verluste

In absoluten Zahlen den größten Bevölkerungsverlust hinzunehmen hatte Witzenhausen. Dort sank die Einwohnerzahl um 82 auf 14 756 (-0,56 Prozent). Relativ am schlechtesten schneidet Weißenborn mit einem Minus von 1,69 Prozent ab. In der Graburggemeinde fiel die Einwohnerzahl um 18 auf 1056. Mit vier auf 11 906 fiel der Einwohnerverlust in Hessisch Lichtenau (-0,03 Prozent) am geringsten aus, gefolgt von Eschwege, wo die Zahl der Bewohner um 24 auf 19 369 zurückging, was einem Minus von 0,12 Prozent entspricht.

Auffallend: Nur in einer der 16 Kommunen kreisweit gibt es einen männlichen Überschuss. In Herleshausen dominiert das „starke“ Geschlecht mit 1471:1397.

Die mit Abstand größte Bevölkerungsdichte hat die Kurstadt. Auf jeden der 63 Quadratkilometer entfallen statistisch 306 Einwohner. Ebenfalls in Eschwege sind mit 837 die meisten Ausländer zu Hause, Die wenigsten Ausländer (13) leben in Berkatal. (zcc)

### BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Kommune	31.12.2012	30.6.2013	in Prozent
Bad Sooden-Allendorf	8213	8222	+0,11
Berkatal	1637	1627	-0,61
Eschwege	19 393	19 369	-0,12
Großalmerode	6696	6675	-0,31
Herleshausen	2874	2868	-0,21
Hessisch Lichtenau	11 910	11 906	-0,03
Meinhard	4768	4752	-0,34
Meißner	3119	3102	-0,55
Neu-Eichenberg	1827	1820	-0,38
Ringgau	3013	2992	-0,70
Sontra	7686	7652	-0,44
Waldkappel	4570	4529	-0,91
Wanfried	4222	4214	-0,19
Wehretal	5062	5049	-0,26
Weißenborn	1083	1065	-1,69
Witzenhausen	14 840	14 758	-0,56
Werra-Meißner-Kreis	100 913	100 600	-0,31

Quelle: Statistisches Landesamt

Infografik: Schuler

# Selbst Mallorca zieht Kürzeren

Ehepaar Manewald fühlt sich als Neubürger in Bad Sooden Allendorf pudelwohl

**BAD SOODEN-ALLENDDORF.** Die herrliche Landschaft, die pittoresken Gassen und Plätze, wohlthuende Ruhe, eine gute Infrastruktur und nicht zuletzt freundliche Menschen – das waren für Wolfgang (65) und Gabriele Manewald (59) Gründe genug, ihren Altersruhesitz in Bad Sooden-Allendorf zu wählen. Die Neubürger, die jahrzehntelang in Göttingen lebten, haben dort ihren Bungalow mit Garten verkauft und sich in Bad Sooden ein hübsches Apartment zugelegt.

Da konnte selbst Mallorca nicht mithalten. Auf der Lieblingsinsel der Deutschen hat-



Fühlen sich rundum wohl in Bad Sooden-Allendorf: Die Neubürger Gabriele und Wolfgang Manewald. Foto: Cortis

ten sich die Wahl-Hessen schon nach einer Wohnungsumschaut. Gegen Bad Sooden-Allendorf aber zog „Malle“ den Kürzeren.

Vor rund dreißig Jahren hatte Gabriele Manewald die nordhessische Kurstadt kennen und lieben gelernt. Mehrmals ist sie zur Kur hier gewesen und noch viel öfter auf eigene Faust. Gezählt hat sie ihre Tagesreisen nicht. Aber „mindestens 200-mal“ sei sie in Bad Sooden-Allendorf gewesen, erzählt sie beim Frühstück im Familienzentrum in der Weberstraße, wo es sie und ihren Mann jeden ersten Freitag im

Monat hinzieht. „Wir haben hier ganz schnell Anschluss gefunden“, freuen sich die Beiden. Und was gefällt ihm so gut hier? „Die Gemütlichkeit“, antwortet Wolfgang Manewald ganz spontan. Und nach einer kurzen Überlegung: „Der ampelfreie Autoverkehr. In Göttingen wird man alle paar Meter gestoppt.“

Seit 38 Jahren sind die Neubürger Bad Sooden-Allendorfs verheiratet. Ihr Urteil über die neue Heimat lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig: Diese Stadt könne man nur „bestens weiterempfehlen“. (zcc)

## IHK: Germerodt beklagt geringe Wahlbeteiligung

ESCHWEGE. Der Vorsitzende des IHK-Regionalausschusses Werra-Meißner, Hans-Jürgen Germerodt, bedauert die geringe Teilnahme, an den bis zum 18. Februar laufenden Wahlen zur Vollversammlung und den Regionalausschüssen der IHK.

„Es ist die Wahl, in der die Unternehmen ihre ehrenamtliche Vertretung in die beiden Unternehmensparlamente entsenden. Und es scheint kaum jemanden zu interessieren, wer das für sie in den kommenden fünf Jahren tut und wer ihre Interessen vertritt“, so Germerodt.

Im Werra-Meißner-Kreis arbeiteten 25 Ehrenamtliche mit einem Riesenengagement, um die Bedingungen für die heimische Wirtschaft positiv zu verändern. Dies gehe über Infrastrukturmaßnahmen, wie den Straßen- und Autobahnbau bis hin zur Ausbildung junger Menschen und dem Kampf gegen den Fachkräftemangel, der in den Betrieben immer wieder lautstark beklagt wird.

Germerodt: „Um ein solches Amt auszuführen, braucht es einer großen Legitimation durch die Wähler. Ich mag mir nicht vorstellen, was es für ein Wehklagen aus den Unternehmen gäbe, wenn aufgrund dieses Desinteresses der Staat die Dinge in die Hand nähme und das so sinnvolle Gut der Selbstverwaltung der Wirtschaft fallen würde. Dann ist es zu spät.“ (D.S.)

## Anmelden zum Wettbewerb der Dörfer

**ESCHWEGE / WITZENHAUSEN.** Für den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2014/15 können sich interessierte Orte noch bis zum 1. März anmelden. Dies muss über die Stadt beziehungsweise Gemeinde erfolgen.

Teilnehmen könne alle Orte mit überwiegend dörflichem Charakter bis zu 3000 Einwohner. Der Regionalscheid findet im Sommer 2014 statt, der Besuch der Bewertungskommission erfolgt voraussichtlich im September.

Ziel des Wettbewerbs sind die Stärkung der dörflichen Identität und das Zusammenlebens sowie die zukunftsfähige Gestaltung des eigenen Lebensraumes, heißt es in der Mitteilung des Fachgebiets Dorf- und Regionalentwicklung der Kreisverwaltung. (sff) Infos: Annette Schnellhammer, Tel. 0 56 51/3 02-48 52

## Namen und Nachrichten

### Lena Arnoldt wird Jugend-Sprecherin

**WIESBADEN.** Lena Arnoldt, die jüngste Abgeordnete im Hessischen Landtag, wurde von ihrer Fraktion zur jugendpolitischen Sprecherin berufen. Außerdem wird die 31-jährige zwei Ausschüssen angehören. Sie ist ab sofort Mitglied des Haushaltsausschusses und dem sozialpolitischen und Petitionsausschuss an. „Es ist eine große Ehre für mich, dass ich im Haushaltsausschuss direkt an einer Schnittstelle der Landespolitik mitarbeite.“ (ts)